

48 fr. Roggen 4 fl. 42 fr. Kernen — fl. — fr. Haber 4 fl. 52 fr.

Gewicht von einem Scheffel best mittel gering Dinkel: 158 Pfd. 156 Pfd. 151 Pfd. Haber: 174 Pfd. 170 Pfd. 168 Pfd.

H a l l den 29. Juli. Kernen 6 fl. 41 fr. Gemischt — fl. — fr. Roggen 5 fl. 3 fr. Haber 4 fl. 14 fr. Gerste — fl. — fr.

Goldkurs vom 3. Aug.

Table with 2 columns: Item (Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Randducaten, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Sovereigns, Dollars) and Price (fl. 9 58-59, 9 19-20, 5 35-37, 9 39-41, 9 55-57, 11 50-52, 2 24 1/2 - 25 1/2).

Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittstock.

Zweiter Theil.

(Fortsetzung.) 16.

Die Sonne sank am Horizonte nieder; große schwarze Wolken, vom Herbstwind getrieben, jagten sich, große Schatten zogen die Hügel entlang. Die Nacht brach herein.

Susanne ging immer vorwärts; plötzlich führte der Weg an eine Gruppe Cypressen, deren dunkles Grün mit den nackten Zweigen der halbabgestorbenen Mandelbäume contrastirte. Diese Hecke beschattete eine dunkle verfallene Mauer, hinter der wilde Kräuter wuchsen.

Susanne trat ein; sie zog Berondi mit sich. Die Kräfte des Piemonteses schienen erschöpft, seine Beine wollten unter ihm zusammenbrechen; er schloß die Augen.

Am Ende des Seheges, einige Schritte von der Mauer, war eine leichte Erderhöhung, auf welche ein Crucifix von schwarzem Holz gesetzt war. Dahin führte Susanne Matteo, der unfähig war, den geringsten Widerstand zu leisten.

In wenigen Minuten war der Tag verschwunden und eine bleiche Dämmerung folgte; der Schatten der großen Bäume bedeckte den Acker wie ein Trauerschleier, das Schreien der Nachtrögel hallte durch die Finsterniß.

„Das Priesterfeld!“ sagte Susanne. „Siehst Du dieses Kreuz von schwarzem Holz? Es bezeichnet den Ort, wo Simon unter den Schlägen seiner Mörder gefallen.“

Diese letzten Worte, schrecklicher als alle anderen, gaben Matteo eine fieberhafte, verzweifelte Kraft.

Die höchste Kraftanstrengung versuchend, sagte er zu Susanne in drohendem Tone: „Warum hast Du mich hergeführt? Was willst Du? Was habe ich mit dem Priesterfeld zu schaffen, mit dem Wächterhäuschen, mit dem Tode Simon Bernou's?“

„Nichts!“ antwortete das junge Mädchen. „Was ich wollte, indem ich Dich an diese Schreckensorte führte, wo Alles meine Leiden erzählt, ist, Dir zu beweisen, daß ich hier nur eine Freie oder eine Wittve sein kann.“

„Was soll diese schauerhafte Erinnerung?“ „Schauerhaft für mich allein!“ antwortete Susanne, welche in einem Anfall von Wahnsinn zurückgefallen schien; „aber ich mußte Dir zeigen, daß es unmöglich ist, was Du verlangst. Sage mir, kann ich etwas anderes als Todesgedanken haben? Glaubst Du nicht, wenn ich

Dir zu Willen wäre, daß Gott uns strafen würde, daß Simon Bernou vom Kirchhof und Jacob aus dem Bagno zurückkehren würde, um sich zu rächen?“

Matteo, als Italiener, besaß ein gut Theil Aberglauben. Sein Schrecken war nicht klein, die Füße brannten ihm auf der feuchten Erde — zwei Schritte von dem schwarzen Kreuze. „Aber was willst Du? Sprich!“ murmelte er. „Ich will,“ antwortete Susanne mit verstärkter Stimme, „ich will Dir sagen, daß dieses Land mir hundert Mal verhaßter ist, als Dir. Wenn ich hier bleibe, werde ich toll. Ich kann und will nicht länger hier bleiben!“

„Was?“ rief Matteo mit plötzlicher Freude. „Um was ich Dich neulich bat — mit mir entziehen! Willst Du?“

„Wenn ich es nicht wollte, wäre ich heute Abend gekommen? Habe ich nicht heute meinen letzten Besuch auf dem Priesterfeld und bei dem Waldhüterhaus gemacht, um Abschied zu nehmen? Und jetzt, anstatt mich in Dein Land zu führen, willst Du mich mit Gewalt in das Gehölz ziehen, aus dem, ich wiederhole es Dir, ich nicht lebend herausgehen würde.“

„Nein, nein, jetzt will ich es nicht mehr. Susanne, sage mir noch einmal, willst Du mit mir kommen und Dich nicht mehr von mir trennen?“

„Ja, Du kannst meinen Worten glauben.“ „Und nun die Reise, wie wollen wir es machen? Sage mir, ich werde Dir in Allem gehorchen.“

„Gut. Hast Du Geld?“

„Ja.“ „Und ich auch,“ sagte Susanne, in ihrer Tasche kimmernd. „Höre, kennst Du das Dorf Chastagnier?“

„Es liegt auf unserm Wege, einige Meilen von hier.“

„In dem Orte ist ein Wirthshaus „Zur schwarzen Kugel“. Der Wirth heißt Vardin. Wir mietten uns bei ihm einen Wagen und fahren bis Auberbas. Dort nehmen wir die Post und fahren nach Rhons, das ist der Weg nach Italien. Ich werde morgen Vormittag in Chastagnier sein.“

„Ich werde um dieselbe Zeit antommen.“ „Nein, komm eine Stunde später, damit man uns nicht zusammen in dem Dorfe sieht. Du fragst nach Vardin. Ich werde mir ein Zimmer nehmen, Du klopfst an die Thür und ich öffne Dir. Doch gehen wir jetzt, es ist spät; sagen wir diesem verfluchten Acker Lebewohl. Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen, also morgen?“ sagte Matteo, welcher in seiner Liebestrübenheit Alles vergaß.

„Ja, morgen.“

„Ach ich wollte, wir wären schon da!“ rief er mit fieberhafter Leidenschaftlichkeit.

„Ich auch,“ antwortete Susanne, sich eilig entfernend.

17.

Susanne kam gegen 11 Uhr Morgens in Chastagnier an.

Sie hatte keine Mühe, das Wirthshaus zu finden. Eine schwarze Kugel über dem Thorweg war ein beredtes Zeichen.

Die Wirthin betrachtete das junge Mädchen mit einer gewissen Neugier. Hatte sie vielleicht unter der Hand irgend welche geheime Nachricht, etwa von Herrn von Ribière erhalten?

Susannens Stimme zitterte ein wenig, als sie ein Zimmer begehrt.

Frau Vardin nahm einen Schlüssel und führte Susanne über den Hof. Eine Holztreppe

führte in eine Galerie und von da in ein kleines Zimmer, mit der Aussicht in den Garten.

„Wünschen Sie, etwas zu genießen?“ fragte die Wirthin.

„Nein — doch ja — in einer halben Stunde wird wahrscheinlich ein junger Mann kommen und nach mir fragen; führen Sie ihn zu mir. Doch ich will nicht lange mit ihm allein bleiben. Hören Sie, sobald er eingetreten ist, bringen Sie das Mittagessen; Sie gehen hinaus, aber entfernen Sie sich nicht. Wenn ich Hilfe nöthig habe, so werde ich ganz laut sagen: „Glaubst Du nicht an Gott?“ Wird man mich aber auch hören?“

„Ich werde hören.“ „Es ist gut, ich danke.“

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste

der Parochie Badnang

am Samstag den 5. August.

Vorm. Bußtags- und Vorbereitungs-Predigt: Herr Helfer Riethammer.

Am Sonntag den 30. Juli.

Vorm. Predigt: Herr Dehan Kalkreuter. Nachm. Predigt: Herr Helfer Riethammer. Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Lendner.

Gestorben

den 2. August: Dorothea Kircher, Säilers Wittve, 73 Jahr alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Freitag den 4. Aug., Abends 6 Uhr.

Die Eisenbahzüge

gehen seit dem 23. Juli d. J.:

von Waiblingen nach Stuttgart:

- 6 U. 53 M. Morg. 9 U. — M. (Kurierzug). 11 U. 27 M. Vorm. 3 U. 34 M. Nachm. 7 U. 53 M. Abends. 10 U. 30 M. Nachts.

von Stuttgart nach Waiblingen:

- 4 U. 45 M. Morgens. 10 U. 15 M. Vorm. 1 U. 50 M. Nachm. 5 U. 40 M. (Eilzug). 7 U. 30 M. Abends.

von Waiblingen nach Gmünd:

- 5 U. 17 M. Morgens. 10 U. 53 M. Vorm. 2 U. 28 M. Nachm. 6 U. 5 M. Nachm. 8 U. 9 M. Abends.

von Willsbach nach Heilbronn:

- 6 U. 8 M. Morgens. 10 U. 55 M. Vormittags. 5 U. 38 M. Nachm. 9 U. 36 M. Abends.

von Heilbronn nach Willsbach:

- 7 U. 16 M. Morgens. 12 U. 15 M. Mittags. 4 U. 38 M. Nachm. 9 U. — M. Abends.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 92.

Dienstag den 8. August 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei dem K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 3. August 1858 (Murrthalbote S. 497) werden die Ortsvorsteher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß an ausländische Seiltänzer, Schauspieler, Kunstreiter, Warenaufkäufer und dergleichen heranziehende Gewerbetreibende die ortspolizeiliche Erlaubniß erst dann ertheilt werden darf, wenn solche durch einen Antrag in ihren Actenbüchern über die für den Oberamtsbezirk ertheilte Erlaubniß des Oberamts sich auszuweisen vermögen.

Diese Erlaubniß ist jedoch für diejenigen nicht erforderlich, welche einen geordneten Hausirvorweis besitzen.

Die Ortsvorsteher haben sich hiernach aufs Genaueste zu achten und keinerlei Schaufstellungen und Aufführungen zu dulden, durch welche der Anstand und die gute Sitte verlegt werden.

Badnang den 3. Aug. 1871.

K. Oberamt. Drescher.

Revier Weißbach.

Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 14. August aus dem Staatswald Kohlhan 1 Abtheilung Springstein: 50 Nadelholzstangen von 30-50" Länge und mehr als 4" unterer Stärke, 1 St. l. buchene Prügel, 1/2, Rstlr. dto. Anbruch, 57 Rstlr. Nadelholzschleiter, 41 1/2, dto. Prigel, 29 1/2, dto. Anbruch, 6 Rstlr. Weizenstreuende, 125 buchene und 25 aspenne Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Neichenberg den 1. August 1871.

K. Forstamt. Voghtner.

Badnang.

Bestimmungen für die Gesundheitspflege und Reinlichkeit in hiesiger Stadt.

Nach den Beschlüssen des Gemeinderaths vom 30. Septbr. 1851 und 24. Dezbr. 1852, sowie des Gemeinderaths und Bürgerausschusses vom 28. Juli 1871 vom hiesigen K. Oberamt am 29. Juli genehmigt, ist verboten:

- 1) Das Schlachten von Vieh, von großem wie von kleinem, mit Einschluß der Schweine, sowohl Seitens der Metzger, als auch anderer hiesiger Einwohner an andern Orten als im hiesigen Schlachthaus, bei einer Strafe von 6 fl., wovon absichtlich des Schlachtens von kleinem Vieh nur alsdann eine Ausnahme gestattet ist, wenn dem Betreffenden hierzu ein Hofraum zu Gebot steht und derselbe solches dort besetzt. 2) Das Aufhängen von geschlachteten Schafen vor den Verkaufsorten der Metzger an den öffentlichen Straßen wenn nicht die Köpfe derselben abgeschnitten sind, bei einer Strafe von 1 fl. für jedes Stück. 3) Das Hinausführen und Hinaustragen von Abtrittdünger aus der Stadt.

a) vom 1. April bis letzten Septbr. von Vormittags 8 Uhr an und b) vom 1. Oktbr. bis letzten März von Vormittags 10 Uhr an.

Das Hinaustragen von Abtrittdünger hat in bedeckten Gassen zu geschehen.

4) Das Hinausführen von Gülle aus den Viehställen vom 1. April bis letzten Septbr. von Vormittags 8 Uhr an bis Abends 5 Uhr.

Die Zuwiderrückungen ad Art. 3 und 4 werden und zwar gegen das Hinausführen von Abtrittdünger und Gülle mit 1 fl. bis 3 fl. und das Hinaustragen von dergleichen mit 30 kr. bis 1 fl.

bestraft.

5) Das Tränkenlassen von Rindvieh und Pferden an den öffentlichen Brunnen innerhalb der Stadt und an den Straßen an Sonn- und Festtagen bei einer Strafe von 1 bis 3 fl. und 6) Das Freilaufenlassen der Gänse bei einer Strafe bis zu 1 fl.

Sodann wurde bestimmt:

1) daß die Metzger ihre Dunggruben, wenn sie thierische Abfälle in solche werfen, am Ende eines jeden Monats gründlich zu leeren haben, bei einer Strafe von 1 fl. bis 2 fl. und 2) daß der Abtrittdünger, welcher in die Dunglegen verbracht wird, selbst wenn letztere vorchriftsmäßig eingerichtet sind, sogleich mit Streu-Material in ausreichender Weise zugedeckt werden müsse, bei einer Strafe von 1 fl. bis 3 fl.

Dies Alles wird zur genaueren Nachachtung bekannt gemacht und bemerkt, daß obige Bestimmungen mit unabweislicher Strenge gehandhabt werden.

Den 3. August 1871.

Gemeinderath: Verstand Schmiedle.

Badnang.

Wohnhaus- u. Acker-Verkauf.

Dem Nothgerber Daniel Gök dahier wird im Wege der Zwangsversteigerung am

Mittwoch den 16. August d. J.

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

5 1/2 Mq. Ein einstöckiges Wohnhaus mit einer Stallung auf dem Graben, neben Wittne Gröbinger und Rothgerber Weg, B. B. N. 900 fl. gerichtlich Anschlag 700 fl.

1 Mq. 21 7/8 Mq. Acker im Achenbach, neben dem Weg und Schuhmacher Gatter, gerichtlich Anschlag 300 fl. wozu man Liebhaber einladet.

Den 31. Juli 1871.

Rathschreiber. Krauth.

Murrhardt.

Mühle-Verkauf.

Zu Folge Auftrags vom K. Oberamtsgericht wird die in der Gantschade des Jakob Müllers, Walmüllers hier, vorhandene Liegendenschaft, bestehend in:

1) an einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle und Handweibe, nebst einem Acker am Hohenbach, einem Wald- und Bachhaus dabei, einer Säbener dabei, einem beheizbaren Keller, 1/2 Mq. 50 Mq. Garten dabei, 2 1/2 Mq. 42 7/8 Mq. Wiesen dabei, angelegt zu 3225 fl.

am Freitag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Hier nicht bekannte Kaufliebhaber haben sich durch obrikeitliches Zeugniß anzuweisen. Das Anwesen mit seiner Liegendenschaft wird sich auch zum Betrieb eines an den Verkauf empfohlen, sofern der Kaufpreis ein großes Kapital nicht erfordert.

Den 4. August 1871.

Rathschreiber.

Lippoldswelder.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Executionssache gegen Jakob

Sohlmaier, Bauers vom Sauerhof, wird dessen sämmtliche Viegenenschaft im öffentl. Aukt. reich verkauft.



Dieselbe besteht in: Einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Viehställen und gewölbtem Keller, Einer vierbarnigen Scheuer mit 1 Viehstall und Wagenhütte unter 1 Dach, Einer Kellerhütte mit gewölbtem Keller darunter, Einem Wasch- und Badhaus, der Hälfte an einer Kelter im Sauerhof; Güter:

- 12 1/2 Mrg. 14,2 Mth. Becker, 13 1/2 Mrg. 46,4 Mth. Weiden, 3 1/2 Mrg. 8,8 Mth. Weinberg, 28 1/2 Mrg. 17,4 Mth. Laubwald, 9 1/2 Mra. 44,7 Mth. Waide, theils Hopfengarten,

67 1/2 Mrg. 35,5 Mth. Das ganze Anwesen ist gemeinderätzlich angegliedert zu 11,190 fl. und findet der Verkauf am

Dienstag den 22. August d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu auswärtige dem Gemeinderath nicht bekannte Kaufliebhaber mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 5. August 1871.

Gemeinderath, Vorstand Mayer.

Wacknang.

Dankagung.

Beim Rückblick auf die Festfeier, welche mit ihren jüngeren Kriegskameraden noch zu erleben ihnen durch Gottes Gnade vergönnt war... Dankpflichten sie der verehr. E. d. i. e. n. g. i. l. d. e., welche durch ihre gastliche Bewirthung wesentlich zur Erhöhung d. r. Feststimmung beigetragen hat.

Namens der Veteranen: Jakob Dorn.

Wacknang.

Zu verkaufen hat:

- 1 Badüber, ganz neu, 1 Badzuber, 1 Leinwand, 1 Wasserreife mit Messingreif, 1 Zerkleinerer, 1 neuen Kocher.

Wann über Kubn's Witwe bei H. n. W. in der obern Vorstadt.

Erbsen.

Einem Malter Erbsen, für den Gelbiack, zum Mit tauglich, verkauft Müller Wolf.

Wacknang.

Mehrere tausend Baud hat zu verkaufen Carner Schad in der Walle.

Wacknang. Empfehlung!

Futterschneidmaschinen nach neuester Construction für dessen Güte garantirt wird, sind stets vorrätzig.

F. Sorg, Schlosser.

Meine verbesserte

Handreschmaschine

steht zum Ausleihen bereit.

F. Sorg, Schlosser.

Die ganze nächste Woche hindurch sind beste Ruhrer Fettschrot-Kohlen (Ofen- und Herdbrand) sehr stückreich, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Coacs,

aus dem Schiff zu sehr billigen Preisen zu haben bei Heilbronn den 3. August 1871.

Staab & Held.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Table with 2 columns: Versicherungsbestand am 1. Juni 1871, Effectiver Fonds am 1. Juni 1871, Jahreseinnahme pr. 1870, Dividende der Versicherten im J. 1871. Values include 69,369,600 Thlr., 17,500,000 Thlr., 3,170,057 Thlr., 34 Proz., 37 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungsbeiträge.

Antragsformulare und neuester Rechnungsbuch werden unentgeltlich verabreicht durch Julius Schmücke in Wacknang.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. - Schon Hunderte vollständig geheilt.

Wacknang. Ein Logis

hat bis Martini zu vermieten Glasr. Götz's Wittwe.

Wacknang. Malzkräber

verkauft um billigen Preis Carl Lehmann z. Abler.

Wacknang.

Geld-Antrag.

400 fl. Privatgeld hat gegen Unterpfand oder gute Bürgschaft sofort gleich auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Wacknang.

Paraffinkerzen, Soda calc. & cryst., Schmierseife,

billigt bei Jakob Nebelmesser.

Wacknang.

Reine Saatwicken, Nüßkamen, antkochende Erbsen und Linsen, feine Kernenklee, Nachmehl empfiehlt Saisensieder Schächterle.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Wacknang den 5. Aug. Wie hätte wohl der geistige Jahrestag des ersten deutschen Sieges über die übermüthigen Franzosen bei Weißenburg würdiger gefeiert werden können, als durch des Fest, welches die Schützen Wacknangs ihren heimgekehrten Kriegern bereiteten. Schon am 3. Abends klang der Zapfenstreich mit Musik durch die Straßen der Stadt und überall sah man die Vorbereitungen zu der Bekrönung der Häuser. Morgens 5 Uhr am 4. wurde die Tagwache geblasen, und die lärmende Trommel wachte Jung und Alt aus dem Schlaf zum Freudenfest. Wöllerschüsse ertönten, während vom Thurm herab geblasen wurde 'Nun danket alle Gott.' Inzwischen waren die Häuser in Eichenlaub und Tannenreis grün gekleidet, und lustig flatterten die verschiedenfarbigen Fahnen von den Giebeln herab; da waren die verschiedensten Inschriften angebracht: 'Willkommen, das war der Grundgedanke, der alle durchzog; wieder andere Namen erinnerten an die für die württemb. Waffen so glorreichen Tage, wie Champigny, Paris, Wöth, Sedan, ja unseres verstorbenen Königs Wilhelm war gedacht in den Namen Monereau und Epinal 1815; in hüblicher Gruppierung waren solche an der oberen Apotheke angebracht. Um 8 1/2 Uhr rieten die Trommeln und Trompeten zur Sammlung der Festgenossen vor dem Rathhaus; ein ele. antes, schon decorirtes Gespann der Gebrüder Häuser fuhr durch die Straßen der Stadt, um die Veteranen in ihren Wohnungen abzuholen, fünf ehrenwerthe Greise, deren Einer die goldene Tapferkeitsmedaille trug. Die Soldaten hatten sich indes auf dem Rathhaus versammelt, wo ihnen eine von dem Gemeinderath bewilligte Ehrengabe von je 5 fl. überreicht wurde. Um 9 Uhr läuteten die Glocken zum feierlichen Kirchgang, voraus der Wagen mit den Veteranen, dann die Herren Geistlichen, Beamten und bürgerlichen Collegien und Lehrer, hierauf 40 in Weiß gekleidete Festdamen mit schwarzweißer Schärpe, hinter diesen die beurlaubten Soldaten, denen ihre Waffenbrüder, die Schützen, im grünen Waffennock mit ihrer Fahne folgten, sichtlich froh gestimmt, daß ihr Werk, das Fest, wenn auch nicht des Wetters, so doch der allgemeinen Theilnahme sich erfreute. Unter den Soldaten befanden sich auch die von Steinbach, welchen ihr Gemeinderath gleichfalls je einen Kronenthaler zum Fest verabschiedet hatte. Den Schützen folgte die Feuerweh in voller Ausrüstung, dann Liebertranz und Turner mit ihren Fahnen, den Schluß bildete die übrige Bürgerschaft, die sich zum Kirchgang eingefunden hatte. In schöner Gruppierung standen die Festgäste in der Kirche, in erhebenden Worten sprach Herr Dekan Kalchreuter über den Text aus dem 29. Psalm: Der Herr ist ein König in Ewigkeit, der Herr wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden. Wie Herr Dekan Kalchreuter auf der einen Seite die guten Eigenschaften unseres deutschen Volks hervorhob, so legte er doch auch die Schwächen desselben in ermahnen Worten seinen Zuhörern in klarer, überzeugender Weise dar, besonders betonte er die Uneinigkeit, den Mangel an tiefer Religion, die Trunksucht, Schwächen, die sich von unserem so tief gesunkenen franz. Nachbarvolk auch auf uns Deutsche ausbreitend ausgebreitet hätten. Um 11 Uhr sammelte man sich in dem hübsch decorirten Saal des Gasthofs zum Abble, wo die Wacknanger Schützengesellschaft den Soldaten ein Essen gab, an dem auch die Herren Geistlichen, Beamte und Bürger, etwa 180 Personen in Ganzen Theilnahmen, u. zu welchem Herr Kauf-

mann A. Müller von hier in liberaler Weise den Soldaten den Festwein spendete. Der Schützenverstand Apotheker D. Gienwein jr. ergriff zuerst das Wort, er danke den Soldaten im Namen der Vaterstadt für ihre Opfer und Entbehrungen, für den Ruhm, den sie dem württemberg. Namen mit erringen halsen; keine glänzende Auszeichnungen, sagte er u. A., sind es, die wir Euch heut darbringen, keine Bänder mit blühenden Orden, nein, ein einfaches schlichtes Band ist es, was wir Euch heute bieten, was ihr im Herzen tragen sollt, das Band der Liebe, der treuen Anhänglichkeit, das die Heimath für ihre Angehörigen hat; diese Gefühle sind es, welche uns veranlassen, Euch am heutigen Tage einen kleinen Theil des Dankes abzutragen, den die Heimath Euch zollt, Euch, deren Thaten in das ewige Buch der Weltgeschichte eingetragen sind. Stolz, ihr Soldaten, dürft ihr sein auf die allgemeine Theilnahme, der Ihr allerwärts begegnet, stolz auf die Gegenwart der altergrauen Veteranen, die den gleichen Feind wie ihr bekämpft, welche die ersten Blätter zu dem großen Kranz gepflückt, der jetzt unser großes deutsches Vaterland umschlingt und den ihr durch Euren letzten Feldzug fertig geflochten und vollendet habt. Wir bedauern die Abwesenheit unserer Strazburger Freunde, es wäre erhebend für uns gewesen, die Wächter des deutschen Rheins in unserer Mitte zu wissen. Hierauf erfolgte ein Hoch auf unsere braven und tapfern Landsleute. Herr Dr. Köhlin sprach in schönen Worten von Reich und Kaiser und glaube ich, sagte er, daß ich Euch Soldaten mit Nichts mehr ehren kann, als wenn ich Euch auffordere, auf das Wohl des ersten Soldaten Deutschlands, des Kaisers, Eure Gläser zu leeren. Herr Dekan Kalchreuter erinnerte in warmen Worten an die Thaten der Veteranen, die auch wie wir den heiligen Krieg geführt haben und welche die eigentlichen Säemänner der wirklich blühenden Saat Deutschlands waren. Herr Apotheker Gienwein sah. las hierauf ein von Franzlein K. auf den Festtag verfaßtes Gedicht vor und schloß mit einem Hoch auf die Helden von Biliters und Champigny. Ein weiteres Festgedicht, das allgemeine Anerkenung fand, wurde von Herrn Reallehrer Güntzner verfaßt und vorgetragen. Herr Nebelmesser (Soldat) dankte hierauf der Schützengesellschaft im Namen seiner Kameraden und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Vorstand Otto Gienwein. Das Mitageessen ging in fröhlichster Stimmung vorüber, besonders waren die Veteranenreihe gerührt von der Aufmerksamkeit, die ihnen allerorts ertheilt wurde. Um 2 Uhr, als das Negnen nachließ, bewegte sich der Festzug mit Vorreitern, Musik und in gleicher Ordnung wie beim Kirchgang, die verschiedenen Corporationen u. durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, dann wieder zurück ins Abble, wo eine musikalische Unterhaltung mit Tanz den Tag schloß. Jedem der Soldaten wird dieser Tag im Andenken bleiben und ein Blatt in dem Buch seiner großen Erinnerungen anfüllen, wie auch die Schützengesellschaft stolz war, ihre braven Krieger auch frisch und munter als ihre Gäste um sich zu haben und ihnen nach den Tagen der Entbehrung und Strapazen einen Genuß bieten zu können. Stuttgart den 4. Aug. 3. Maj. die Königin Olga haben zum Schluß des Kriegs in diesen Tagen durch den evangelischen Feldprobst sämmtlichen 15 evangelischen und katholischen Feldgeistlichen noch ein besonderes jünniges Zeichen höchstlicher Theilnahme für die Thätigkeit derselben auf dem Kriegsschauplatz übergeben lassen. Es ist dies ein sog. Buchzeichen, bestehend in einem goldbreiten schwarzrothen Bande, an dessen einem Ende

ein 'eisernes' Kreuz aus feinstem Silber mit schwarzem Email hängt, während an dem andern ein silbernes Sanitätskreuz mit rothem Email befestigt ist. Auf der Rückseite des letzteren steht der von der hohen Frau selbst gewählte und in seinem Zusammenhang besonders bedeutsame Bibelvers: eingravirt: 'Gott sendet seine Güte und Treue.' Pl. 57, 4.

Stuttgart den 4. Aug. Gestern langten von verschiedenen Seiten Forstschütz wächter hier an, um sich bei ihrem Corpskommando, das sie bernfen hatte, zu melden. Sie wurden sofort als deutsche Steueraufseher eingeleidet, welche in Elßaß-Lothringen, wohin sie heute abgereist sind, in dieser Eigenschaft verwendet zu werden. Württemberg hat zu diesem Besuche 25 Mann gestellt.

Stuttgart den 6. Aug. In den letzten Tagen befand sich hier der preussische Handelsminister Graf v. Hagn; derselbe besichtigte unter Anderem, geführt von Herrn Geheimrath v. Tillenius, den hiesigen Bahnhof, den Stolz Württembergs, und scheint an seinen Einrichtungen manches lobenswerthe Moment gefunden zu haben.

Berlin den 2. Aug. Die k. Intendantur der Okkupationsarmee in Frankreich macht bekannt: Nancy den 1. Aug. Die von verschiedenen Zeitungen abgedruckte Nachricht, wonach bei dem Armeeverpflegungskontingent hier selbst Unterschlagungen seitens der Vertreter desselben und in Folge dessen Verhaftungen stattgefunden haben, ist Wort für Wort erfunden. Keine derartige Unterschlagung ist zur diesseitigen Kenntniß gekommen; noch weniger hat die Verhaftung irgend eines Kontingentvertreter stattgefunden.

Berlin den 2. August. Nachdem der Massentransport von französischen Kriegsgefangenen seit etwa acht Tagen sein Ende erreicht hat, befinden sich von den Gefangenen nur noch Inhaftirte und Kranke innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs. Die Gesamtzahl dieser Kranken umfaßt vor einigen Tagen 4 Offiziere und ungefähr 800 Mann. Zur Verbüßung einer kürzeren oder längeren Strafe werden auf mehreren preuss. Festungen und auf einer bayr. Festung noch 10 Offiziere und etwa 70 Mann zurückgehalten.

Frankreich.

Paris den 3. Aug. Der Finanzminister hat weitere 500 Millionen an die deutsche Regierung gezahlt und hofft eine dritte halbe Milliarde bis zum 25. Aug. abführen zu können. Man glaubt, daß die Klärung der an die Seine gränzenden Departements Ende August folgen wird.

Verfaillies den 3. Aug. Die Nationalversammlung legte heute die 3. Lesung des Departementalgesetzes fort und verwarf mit 372 gegen 248 Stimmen ein Amendement, welches Freiheit der Berichterstattung für die Zeitungen verlangte. Der Finanzminister theilte mit, die Zahlung der ersten Milliarde sei vollendet; die Okkupationsarmee auf 150,000 Mann reduziert.

Paris den 3. Aug. Der Vorstand des Antrags, betr. die Vollmadverlängerung für Thiers, ist noch nicht festgesetzt. Es verläutet, das linke Centrum habe 4 Deputirte gewählt, um ein Einverständniß mit der Regierung herbeizuführen. Thiers soll sich in Grundsatze für Schadehaltung der während des Krieges von den Deutschen begehrenen Landtheile ausgesprochen haben. Aber die Höhe der bezüglichen Beträge ist noch kein Bescheid gefast.

Paris den 4. Aug. Zum Präsidenten des Municipal- (Gemeinde-)raths von Paris wurde mit 69 Stimmen von 70 Abstimmen den Baurain gewählt, zum Vicepräsidenten

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 93.

Donnerstag den 10. August 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 11 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 15 fr., außerhalb dieses 18 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Lehrkurs für Hufschmiede.

An der K. Thierarzneischule wird, auf Anregung, sowie mit Unterstützung der beiden K. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel, vom 28. August an während 3 Wochen ein besonderer Unterricht für Hufschmiede erteilt werden, wobei täglich Vormittags, abwechselnd mit dem Vortrag über die Beschlagkunde, Übungen in der Schmiede und im Beschlagen unter Anleitung des Lehrschmiedes stattfinden werden.

Dieser Unterricht ist unentgeltlich, es haben jedoch die Teilnehmer für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung benutzen wollen, haben sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse nebst Nachweis über den Besitz der zum Aufenthalt dahier nöthigen Mittel bei unterzeichneter Stelle spätestens bis zum 15. August zu melden.

Da nur 10 Hufschmiede zu dem Lehrkurs zugelassen werden können, so wird unter den sich Anmeldenden von der Unterzeichneten unter Mitwirkung der genannten K. Centralstellen eine Wahl getroffen, worauf die zur Aufnahme Bestimmten einberufen werden.

Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Teilnehmer ein Zeugniß über den Grad ihrer Ausbildung und Geschicklichkeit als Hufschmiede, nach Maßgabe der am 16. September, Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenden Prüfung.

Unbemittelten Teilnehmern wird, wenn sie gleich bei der Meldung darum nachsuchen, ein Beitrag von 10 bis 15 fl. aus Staatsmitteln verabreicht werden.

Stuttgart den 1. August 1871.

Direktion der K. Thierarzneischule.
Dr. Kueff.

Revier Weiffach.

Stamm- u. Sägholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. August aus dem Staatswaldbunten Eichwald und Ochsenhau, Abthlg.



Fuchswasen, Fautsbaderwand, Rehgehren und Gärtnershalde: 888 C. Langholz II., 2992 C. III., 2900 C. IV. Classe; 822 C. Sägholz I., 12,896 C. II. Classe und 3706 C. Ausschußholz. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Waldenweiler. Das Vorzeigen des Holzes beginnt Morgens 7 Uhr im Eichwald beziehungsweise im Fuchswasen.

Reichenberg den 1. August 1871.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Schälchenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. August aus dem Staatswald Forstebene bei Mietenau:



20 Eichenstämme von 16—39 Länge und 49—38 mittl. Durchmesser mit zus. 3360 C., aus der Kofhlinge: 3 Winterreihen von 17 und 20 Länge, 25 und 30 mittl. Durchmesser, mit zus. 224 C. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Forstebene.

Reichenberg den 1. Aug. 1871.

K. Forstamt.
H. Geyer, gef. St.B.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Aug.

Bald erschien die Wirthin wieder; sie hielt eine mit Staub bedeckte Flasche in der Hand. „Da, meine Kinder,“ sagte sie, „das wird Euch das Herz erfreuen.“ Dabei machte sie Susanne ein Zeichen und deutete auf das Fenster.

Als sie hinausgegangen war, entforchte Perondi die Flasche, füllte sein Glas und leerte es auf einen Zug.

„Ah!“ rief er, mit der Zunge schnalzend, „die Frau hat Recht, er ist besser, als der im Gehört.“

Er trank ein zweites Glas, darauf lief er zur Thür und verschloß sie von innen.

„Was machst Du denn?“ fragte Susanne unruhig.

„Was ich mache? Glaubst Du, ich will gestört sein?“ Dabei trank er ein drittes Glas.

„Was willst Du sagen?“

„Ich will sagen, daß wir die Zeit benutzen müssen. Jetzt gehst Du mir — es giebt keinen Widerstand mehr.“

„Bist Du ein Narr?“ rief Susanne. „Soll ich nach Hilfe rufen?“

„Nach Hilfe rufen?“ antwortete er, „um Deine Schande zu entdecken? Man wird bald wissen, daß Du nicht meine Schwester bist.“

„Aber Deine Versprechen?“

„D, die habe ich beim Wein vergessen.“

Der liebende Mensch war verschwunden, es blieb nur das wilde Thier mit seinen Begierden.

Matteo stürzte sich auf seine Beute. Susanne wehrte sich. „Matteo Perondi,“ sagte sie mit lauter Stimme, „glaubst Du nicht an Gott?“

In demselben Augenblick wurde kräftig gegen die Thür geschlagen und eine Stimme rief: „Im Namen des Geistes öffne!“

„Unglückliche, wir sind verrathen!“ rief Matteo wüthend.

Er nahm ein Messer vom Tisch und zückte es gegen das Mädchen.

„Nüch und unerschrocken zeigte sie nach dem Fenster.“

„Nette Dich, anstatt mich zu tödten!“

Die Schläge an der Thür verdoppelten sich und ein zweiter Hauf ertödete: „Im Namen des Geistes!“

Der Instanz der Selbsterhaltung trieb Matteo nach dem Fenster, er wollte hinausspringen, aber plötzlich warf er sich zurück in das Zimmer, er hatte einen Gensd'armen unter dem Fenster bemerkt.

Unter dessen hatte Susanne den Schlüssel umgedreht und die Thür geöffnet. Der Polizeicommissar trat ein, gefolgt von vier Gensd'armen.

Jeder Widerstand war unmöglich. Perondi, welcher noch immer das Messer in der Hand hatte, steckte es unter den Rock.

„Matteo Perondi,“ sagte der Commissar, „ich verhafte Euch gemäß dem §. 354 des Strafgesetzbuches: Entführung einer Minderjährigen.“

„Aber,“ sagte Perondi, auf Susanne zeigend, „ich habe dieses junge Mädchen nicht entführt, sie ist freiwillig hierhergekommen. Auf jeden Fall ist sie meine Mitschuldige.“

„Sie wird uns auch folgen,“ sagte der Commissar; „Ihr werdet Euch in Meide vor dem Untersuchungsrichter vertheidigen.“

Es wurde ein Wagen bestellt und der Polizeicommissar neben Susanne und die Gensd'armen neben Perondi, fuhr man davon.

Gestorben.

Dem Vernehmen nach ist Herr Detm Moser von Backnang, der sich seit seiner Pensionierung in Stuttgart aufhielt, am 6. August dafelbst verschieden.

— 368 —

England.

London den 3. Aug. Auf der unterirdischen Eisenbahn sind zwei Züge zusammengestoßen. Es heißt, 50 Personen seien schwer verwundet.

Asien.

* Aus Ostasien erhält das Alevor Correspondenzblatt vom Vord der preussischen Corvette „Deuba“ folgenden Bericht: Schanghai den 19. Mai. Vor einigen Tagen brannte ein Auswandererschiff, der Don Juan, 50 Seemeilen vom Land, auf, welches mit Kulis von Malak abgegangen war. Von den 650 Chinesen am Bord wurden nur zwei, dagegen die ganze Mannschaft von 35 Mann gerettet. Wahrscheinlich kommt dieß daher, daß diese Schiffe, die unter der Flagge von Peru oder Neu-Granada fahren, und in Folge dessen jeder Aufsichtigung entgehen, nur so viel Boote am Bord haben, als für die Mannschaft absolut nöthig sind. Die Schiffe selbst sind meist nordamerikanische.

Fruchtpreise.

Wirkend den 3. Aug. Kernen 6 fl. 36 fr. Dinkel 4 fl. 51 fr. Haber 4 fl. 37 fr. ferner per Sack: Gerste 1 fl. 24 fr. Mischling 1 fl. 30 fr., Roggen 1 fl. 30 fr. Aderbohnen 2 fl. 12 fr., Weizen 1 fl. 44 fr. Linser — fl. — fr. Weichkorn 1 fl. 48 fr. Wicken 2 fl. 48 fr., Kartoffeln 42—48 fr. 1 Vid. Butter 29 fr. 1 Bund Stroh 14 fr. 1 Cir. Den 2 fl. 12 fr.

Die Kabeu.

(Fortsetzung.)

17.

Zwanzig Minuten später hörte Susanne Tritte auf der Treppe. Man klopfte an die Thür.

„Herein!“ sagte Susanne.

Es war Perondi, ihm folgte die Wirthin. Susanne bestellte ein Mittagessen, und die Wirthin ging hinaus.

„Ich habe gar keinen Hunger,“ sagte Perondi, welcher Susanne schweigend betrachtete.

„Es macht nichts, man muß essen, Kräfte sammeln — es ist ein weiter Weg bis Nabenas.“

„Susanne! Susanne! Bist Du es wirklich? Ah, Du bist gekommen, Du hast Dein Verprechen gehalten!“ rief der Piemontese entzückt.

„Ja, aber halte auch das Deinige,“ antwortete das junge Mädchen mit festem Tone.

„Du weißt, Du darfst mir erst von Liebe sprechen, wenn wir in Deinem Lande sind. Ich habe hier gesagt, Du wärest mein Bruder, man wird gleich kommen und das Ehren bringen, also bezähme Dich und Deine Blicke, welche mir Furcht einjagen.“

„Das ist das erste Mal,“ sagte Matteo mit leuchtenden Augen, „daß wir allein zusammen sind, allein in einem Zimmer, fern von den Spionen, welche nach mir schossen.“

Susanne, die liebe Dich! ich liebe Dich!“

„Aber,“ sagte Perondi, auf Susanne zeigend, „ich habe dieses junge Mädchen nicht entführt, sie ist freiwillig hierhergekommen. Auf jeden Fall ist sie meine Mitschuldige.“

„Sie wird uns auch folgen,“ sagte der Commissar; „Ihr werdet Euch in Meide vor dem Untersuchungsrichter vertheidigen.“

Es wurde ein Wagen bestellt und der Polizeicommissar neben Susanne und die Gensd'armen neben Perondi, fuhr man davon.

„Susanne setze die Teller zurecht. Nun ist es an der Reihe.“

Der Piemontese setzte sich.

Er zog aus seiner Tasche ein Messer und die Augen bläuhend auf das junge Mädchen gerichtet, begann er das Brod und das Fleisch zu schneiden.

Er wurde Adam Frey, zu Sekretären Leveille, Martial, Bernard, Marmotan und Felix Behayun ernannt.

Paris den 4. Aug. Ein Bericht des Seine-Präsidenten über die Finanzlage der Stadt Paris beantragt, die Amtsversammlung möge die Schuld der Stadt Paris gegen den Credit foncier auf 318 Millionen setzen, 97 Millionen der Anleihe von 1869, welche zur Conversion der Schuld bei Credit foncier bestimmt waren, definitiv zu tilgen und eine Anleihe von 350 Millionen aufzunehmen. Die schwebende Schuld beläuft sich auf 60 Millionen.

Paris den 4. Aug. Nachrichten aus Versailles von heute Morgen lassen voraussehen, daß der beabsichtigte Antrag auf Verlängerung der Vollmachten Thiers noch veragt werden wird, da man zuvor noch eine Verlängerung der verschiedenen parlamentarischen Fractionen herbeiführen will und diese bis jetzt noch nicht erzielt ist. — Man glaubt, daß heute anlässlich der Frage über die Entschädigung der okkupirten Departements eine lebhaftere Diskussion in der Nationalversammlung stattfinden wird.

Verailles den 4. Aug. Nationalversammlung. Beratung des Antrags auf Entschädigung der Verluste, verursacht durch die Invasion. Der Berichterstatter erklärt, es sei ein Einverständnis zwischen der Regierung und der Kommission über den Grundsatz des Antrags erzielt. Der Betrag der Anforderung beträgt 666 Mill., wovon 280 der Reduktion der Centralcommissionen unterliegen. Die 200 Mill., welche von Paris erlegt worden, sind nicht einbezogen. Thiers erklärt, er könne nicht zugeben, daß die Kammer voraussetze, die Regierung habe eine allgemeine Entschädigung im Grundsatz angenommen. Die nöthige Summe wäre eine Milliarde, diese könne der Staatschatz nicht zahlen. Thiers will den Reklamanten baldige bedeutende Erleichterungen bewilligen.

Paris den 5. Aug. Eingetroffenen Nachrichten zufolge wird der status quo in Bezug auf die Vollmachten Thiers für den Augenblick beibehalten. Die Kommission für die Amneorgantisation prüfte den Entwurf zur Auflösung der Nationalgarde und beschloß Verhaftung derselben. General Chanzy, ein Gegner der Errichtung der Nationalgarde, ist zum Berichterstatter ernannt.

Schweden.

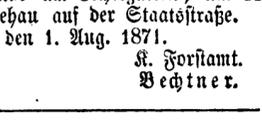
Stockholm den 29. Juli. Ein höchst tragisches Todesfall trat hier gestern Mittags ein, da der ausgezeichnete Sattler- und Kunstgießer Georg Peroldt, anlässlich in Nürnberg, woletzt er mit seinem Halbbruder, dem Professor Lenz, die berühmte Kunsterei unter der Firma Lenz und Heroldt (welche u. a. auch das Replendentmal in Weil der Stadt gestiftet hat) besah, an den Folgen einer vorerhaltenen 2 Uhr Nachmittags, mittels zweier eigene Unvorsichtigkeit veranlaßten, Zündkerzen beider Feine von einer herabfallenden Gyp- und Eisenmasse tödtlich verletzt wurde. Er hinterläßt hinter sich eine Frau seiner Kunst. Zuvörderst geh er die am 30. Nov. 1868 enthaltene Statue Karls XII. Werkwürdiger Weise sind die im Strige gegen Wolu erdneten vier bronzenen Merier, welche die Statue umgeben, von seinem Gespieler gegossen. Jetzt war er beschäftigt mit dem Gyps der herrlichen Fontaine von Melin, von welcher er bereits die sämtlichen Skulpturen entworfen hatte und die obere Partie gießen wollte, als das Zerbrechen der Form das unglückliche Unglück herbeiführte.

Mediziner, gedruckt und verlegt von K. W. Sch. in Backnang.

Revier Weiffach.

Stamm- u. Sägholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. August aus dem Staatswaldbunten Eichwald und Ochsenhau, Abthlg.



Fuchswasen, Fautsbaderwand, Rehgehren und Gärtnershalde: 888 C. Langholz II., 2992 C. III., 2900 C. IV. Classe; 822 C. Sägholz I., 12,896 C. II. Classe und 3706 C. Ausschußholz. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Waldenweiler. Das Vorzeigen des Holzes beginnt Morgens 7 Uhr im Eichwald beziehungsweise im Fuchswasen.

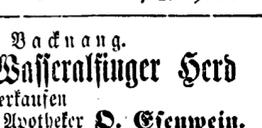
Reichenberg den 1. August 1871.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Schälchenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. August aus dem Staatswald Forstebene bei Mietenau:



20 Eichenstämme von 16—39 Länge und 49—38 mittl. Durchmesser mit zus. 3360 C., aus der Kofhlinge: 3 Winterreihen von 17 und 20 Länge, 25 und 30 mittl. Durchmesser, mit zus. 224 C. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Forstebene.

Reichenberg den 1. Aug. 1871.

K. Forstamt.
H. Geyer, gef. St.B.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Aug.

aus den Staatswaldungen Hinterseele, Murrthalde und Otterseele: 5 Klafter Laubholzschleier u. Krügel, 900 Stück birrene, eichene und asperne Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Eichelgarten, um 11 Uhr am Otterseele auf der Staatsstraße. Reichenberg den 1. Aug. 1871. K. Forstamt. Bechtner.

Backnang.

Von heute an

ausgezeichnetes Bier



im Löwen.

Duppenweiler.

Geldantrag.

400—500 fl. liegen gegen gefegliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei



Gemeinderath Kühner.

Backnang.

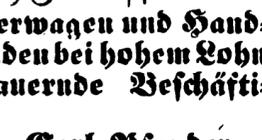
Einem Wasserlunger Herd

hat billig zu verkaufen
Apotheker D. Esenwein.

Eßlingen.

Streichgarnspinner

auf Wasserwagen und Handwagen finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.



Carl Pfander.

(Reisegeld wird vergütet.)

Theater Backnang.
Am Donnerstag den 10. August zum Erstenmale im Gasthof zum Schwanen:

Der Goldonkel,

oder:
Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in einem Akt von Clz.

Hierauf:
Die Candidatenwahl,

oder:
Der gerade Weg ist der beste.

Lustspiel in 2 Akten von Kogebue.

Zum Schluß:
Das Friedensbild Germania

nebst einem Prolog.

Preise der Plätze:
1. Platz 24 fr. — 2. Platz 12 fr. — 3. Platz 6 fr.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ergebnist ladet ein

Familie Korb.

Backnang.

Ein Logis

hat bis Martini zu vermieten
Clair Göz's Wittwe.

Duppenweiler.

Brauntwein-Empfehlung.

Nachdem mir vom Königl. Oberamt die Concession zum Brauntweinverkauf erteilt worden ist, empfehle solchen den Schoppen zu 8 und 12 fr., bei mehr er sprechend billiger.

Louis Schäffer.

Backnang.

16 Eimer Quiken-Most

hat zu verkaufen, auch gebe ich Zmi- und Eimerweise Erntegetränk ab.

F. Sorg, Schloffer.